

Mainz Rheinzeitung 26.11.98

Heute feiert Joachim Tettenborn seinen 80. Geburtstag in Wackerheim - Der Schriftsteller hat Westerhever, seiner zweiten Heimat an der Nordsee, eine Ballade gewidmet

„Mitten im Tanzen blieb Wiebke stocksteif steh'n“

Die erschauerliche Ballade von Wiebke, der blonden Nordfriesenbraut - Von Joachim Tettenborn

Das Haus des Strandvogts in festlichem Glanze. / Hinter den Fenstern brannten die Lichter zum Tanze. / Wiebke, des Strandvogts Töchterlein, / kam heute zu ihrer Verlobung heim. / Keiner konnte vor ihr bestehen, nur Arne, der junge Schiffskapitän.

Nur ein Krabbenkutter war ihm zu eigen. / Doch ihn nur wählte sie aus dem Reigen / der verliebten Verehrer - sie mußten sich neigen heute Nacht vor der blonden, der schönen Braut. / Nur noch vierzehn Tage - dann war sie getraut.

Die Tische bogen sich unter der Last, / die Krüge hätten den Wein kaum gefaßt. / Das Tanzen der Tänzer und die Musik klangen von Westerhever bis Vollerwiek.

In Westerhever sank der Tag in die Nacht, / da wurde das erste „Hoch“ ausgebracht. / Zum Strandvogt waren sie alle gezogen, / wo die bunten Fahnen im Winde flogen. / Doch mitten im Tanzen, beim Lachen und Jubel, / im drehenden Wirbel, in grellsten Trubel, / blieb Wiebke auf einmal stocksteif steh'n. / Ein Eisbauch schien durch den

Saal zu weh'n. / Die Musik setzte aus - es wurde ganz still - / Wiebke war weiß und bleich wie der Tod, / dann flammten die Wangen im febrischen Rot. / „Arne! Arne! Siehst du es

nicht? / Das ist Poseidon, der zu mir spricht. / Halte mich fest! Er will mich entführen. / Er spricht von Liebe, er spricht von Schwären. / Durch seinen Palast mit den tausend Türen / will er

mich zu seinem Lager führen. / Dort will er mich halten für heute und immer. / Ich sehe den Glanz, erblicke den Schimmer! / Und sie fühlte ein seltsames, fremdes Verlangen - / halb und halb - war sie fast schon gefangen.

Da riß sie sich los und begann sich zu drehen. / Die Musik setzte mit Kreit wieder ein. / Von Poseidon konnte sie nichts mehr sehen. / Sie trank zuviel von dem süßen Wein. / Wild tanzte sie durch die ganze Nacht, / doch bis zum Morgen hat sie nicht mehr gelacht. / Die Tage kamen, die Nächte gingen - / sie hörte Poseidon s-in Lied ihr singen.

Wiebke war stumm - ihre Wangen fahl. / Kein fröhliches Wort in des Strandvogts Saal.

Und nur noch vier Tage - dann war es so weit - / dann stand sie im weißen Hochzeitskleid. / Als sie Poseidon im Traum wieder flehen hörte / und wußte, daß er sie fast schon betörte,

da schwur sie „Deinem Werben werd' entgeh'n! / Ich muß ihn Auge in Auge seh'n.“

Nur Arne, mein Liebster, der wird mein Mann, / von dem mich niemand mehr trennen

kann. / Die Stunden waren wie kleine Schritte. / „Erhör, oh, Poseidon, mir meine Bitte!“ / Dann wäre sie für die Trauung bereit - / zwei Tage nur noch bis zur Seligkeit.

Und sie fuhr mit Arne hinaus auf die See, / Poseidon zu suchen, zu enden ihr Weh. / Sie stand um Masten, bückte über das Meer, / da wurde das Herz ihr auf einmal so schwer. / Und sie sah ihn - er stieg lachend an Bord.

„Du siehst es! Poseidon hält immer sein Wort.“ / Sie schrie: „Arne! Arne! Siehst du es nicht? / Das ist Poseidon, der zu mir spricht.“

„Das sind nur Flügelschatten und Möwengeschrei. / Schon ist es vorüber - schon ist es vorbei.“

Das ist nur die Gascht der grünen Wogen, / die hier an der Bordwand vorbeisgezogen.“

Doch Poseidon in ungelüdtiger Lust, / riß Wiebke jetzt wild an seine Brust.

Die Planken erzittern beim Tanze mit ihr - / und das Schiff zerriß, als wär' es Papier. / Die Schöne mit beiden Armen umfaßt, trug er jubelnd sie in den Glaspalast.

Auch Wiebke war ihm nun



War Dramaturg im Theater und fürs ZDF, und ist seit 1980 Schriftsteller: Joachim Tettenborn. Foto: Rüdiger Mosler

Roman ist in Arbeit

Der Autor war lange Dramaturg beim ZDF

MAINZ. Er sagt von sich scherzhaft: „Ich bin aus der Pubertät nie herausgekommen.“ Wer den temperamentvollen Autor kennenlernt, nimmt ihm das ab. Heute feiert Joachim Tettenborn seinen 80. Geburtstag. Zu Hause ist er im benachbarten Wackerheim und in Westerhever an der Nordsee. Das Meer hat ihn inspiriert zu seiner hier abgedruckten Ballade. Dramatische Inhalte sind ihm nicht fremd, denn der gebürtige Thüringer begann seinen Berufsweg als promovierter Dramaturg in Jena und Erfurt. Nach der Flucht in den Westen arbeitete er in Berlin. 1962 kam er

nach Mainz und war beim ZDF bis 1980 Redaktionsleiter für „Fernsehspiel und Film“.

Tettenborn hat zahlreiche Hörspiele verfaßt, Bühnenstücke und drei Romane. Ein neuer ist jetzt im Entstehen: „Eine Kaspar-Hauser-Geschichte sei, Der Illustriertenmann“, berichtet er, und erzähle von realen und von Scheinwelten. Außerdem macht er sich Gedanken über ein Musical, das nächsten Sommer in Husum Uraufführung haben könnte. Im vergangenen Sommer hatte er mit seiner Theaterrevue „Klaus Störtebecker“ in Husum Triumph gefeiert. (fan)

ganz verfallen / und folgte ihm willig in seine Hallen. / Acht Wochen, zwei Tage, ohne Ruhe und Rast / liebte er sie in dem Nordseepalast. / Und danach - beim ersten Möwenschrei / gab er Wiebke, die Schöne, wieder frei. / Er bettete sie zärtlich am gelben Strande / so lag sie auf Westerheve Sande. / Und wenn Sturm tobte über

dem Eiderland, dann tönt es wild über Dünen und Sand. / Da singt Poseidon sein Liebeslied. / Er singt es dröhnend - er singt es laut, / das Lied von Wiebke, der Friesenbraut.

■ Aus dem Lyrikband „Westerhever Balladen“, erschienen 1987 im Verlag Bernd Tetens, Husum, 14,80 Mark.

Rheinzeitung Mainz, 26.11.1998